

# Wissenschaft mit Gänsehautfaktor

Vortragsveranstaltung des KuH: Klimawandel und Energiekrise aus ungewohnter Perspektive

**Bremervörde.** Mit seinem Vortrag über das „Wunderwerk Erde“ zog Dr. Christian Klepp die Zuhörerinnen und Zuhörer so sehr in den Bann, dass man im Ratsaal eine Stecknadel hätte fallen hören können. Die Veranstaltung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises (KuH) hätte mehr Publikum verdient gehabt, doch die Faszination und die Begeisterung der Anwesenden glich den „Mangel“ vollends aus.

In unaufgeregten Worten präsentierte Geowissenschaftler Klepp die wissenschaftlich bewiesenen Zusammenhänge, die das Funktionieren des Systems Erde bewirken. Dabei räumte er nebenher mit Sichtweisen auf, die die aktuelle Diskussion beherrschen: „Den Treibhauseffekt gab es seit Beginn der vul-

kanischen Freisetzung von Kohlenstoffdioxid. Das war Glück für die Entwicklung des Lebens auf der Erde, weil die Temperatur von minus 15 Grad auf rund 33 Grad plus gestiegen ist: Voraussetzung für flüssiges Wasser und Lebensvorgänge. Dramatisch ist nur der aktuelle exponentielle Anstieg des CO<sub>2</sub>-Gehalts!“

Eindrucksvoll zeigte Klepp in seinen Landschaftsaufnahmen die Gletscherschmelze („Ich musste weinen, als ich nach zehn Jahren den Rest-Gletscher wiedersah“) sowie viele weitere dramatische Veränderungen der Natur und Landschaft. Seine Liebe zur Erde zeigte er in kunstvollen Aufnahmen: grandiose Polarlichter, farbenprächtige Gesteinsformationen, kalt-

glitzernde Eishöhlen, überwältigende Sternenhimmel und vieles mehr. Eloquent und fesselnd beschrieb Klepp geologische Vorgänge von der Plattentektonik bis zu Vulkanaktivitäten und belegte diese mit Felsaufnahmen und mitgebrachten Gesteinsexponaten, deren erdgeschichtlicher Ursprung dadurch an Plastizität und Nähe gewann.

Klepp ist ein Meister der Landschaftsfotografie. Mit farbintensiven und aussagekräftigen Bildern unterstrich er seine Ausführungen zum Wunderwerk Erde. Diese Aufnahmen, so erklärte er seine Arbeitsweise, seien vielfach durch tage- bis wochenlanges Warten auf den richtigen Moment entstanden. Tatsächlich sei er auf seinen einsamen Expeditionen immer im

demütigen Bewusstsein gewesen, ein fremder Eindringling in einem Territorium zu sein, das die Heimat anderer Lebewesen sei. Begegnungen mit gefährlichen Wildtieren, die jeweils glimpflich ausgingen, hätten ihm diese Tatsache mehrmals verdeutlicht. Die lebensbedrohliche Kraft der Natur sei ihm mehr als gegenwärtig geworden, als er eine knapp halbstündige Ebbepause für ein Motiv nutzte, um dann, mit schwerer Ausrüstung ein Felsufer erkletternd, knapp einer tödlichen Welle auflaufenden Wassers zu entkommen.

Die Begeisterung des Publikums zeigte sich in ausgiebigem Beifall, der den Moderator Manfred Bordiehn zu der Bemerkung veranlasste: „Bei künstleri-



**Dr. Christian Klepp.** Foto: KuH

schen Darbietungen würde man jetzt eine Zugabe einfordern.“ In der anschließenden Diskussion wurde Klepp dann noch einmal deutlich: „Würde man in gleicher Weise wie für andere wichtige Zwecke Milliarden in die wissenschaftliche Forschung stecken, um die zwingend notwendige technologische Transformation im Energiebereich zu verwirklichen, hätten wir einen guten Teil des Klimawandels im Griff.“ (bz)